

Mitt. dtsh. malakozool. Ges.	104	1 – 10	Frankfurt a. M., März 2021
------------------------------	-----	--------	----------------------------

Provenienz und Inventur der „Sammlung J. SPRICK“ von Land- und Süßwasser-Conchylien aus Deutschland und Polen im Deutschen Meeresmuseum, Stralsund

GÖTZ-B. REINICKE, KATRIN SCHNIEBS & PETER DANKER-CARSTENSEN

Abstract: The mollusks collection of JOHANNES SPRICK (1870-1943, Stralsund) is stored in the Deutsches Meeresmuseum in Stralsund. It comprises over 960 lots of non-marine gastropod and bivalve shells, most of which were collected predominantly from locations in Germany (mainly in Bavaria, Baden-Wuerttemberg, Mecklenburg-Western Pomerania and Schleswig-Holstein) and centered around Wrocław (Breslau, Silesia) in today Poland, between about 1917 and the 1930s. Additional sites from northern and southern Germany are covered. The collection holds about 137 identified species of Gastropoda (34 families) and 15 species of Bivalvia (three families). The material was inventoried and for the most part revised and is now accessible for science.

Keywords: Gastropoda, Bivalvia, collection, JOHANNES SPRICK, bibliography, Silesia

Zusammenfassung: Die Mollusken-Sammlung von JOHANNES SPRICK (1870-1943, Stralsund) befindet sich im Deutschen Meeresmuseum in Stralsund. Sie enthält über 960 Serien von nicht-marinen Gastropoden und Muscheln, die überwiegend in Deutschland (hauptsächlich in Bayern, Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein) und in der Gegend um Wrocław (Breslau, Schlesien) im heutigen Polen in der Zeit von etwa 1917 bis in die 1930er Jahre gesammelt wurden. Weitere Fundorte in Nord- und Süddeutschland sind enthalten. Die Sammlung umfasst 137 identifizierte Schneckenarten (aus 34 Familien) und 15 Muschelarten (drei Familien). Das Material wurde inventarisiert, revidiert und für die Wissenschaft zugänglich gemacht.

Einleitung

Im Deutschen Meeresmuseum (DMM), hervorgegangen aus dem 1951 in Stralsund eröffneten Natur-Museum, findet sich ein Konvolut mit ca. 820 Serien von Land- und einigen Süßwassergastropoden, sowie etwa 140 Serien von Süßwassermuscheln, die von etwa 1908 bis in die zweite Hälfte der 1930er Jahre (Einzelstücke bis 1941) an verschiedenen Standorten in Zentraleuropa, vor allem im heutigen Deutschland, Polen und Tschechien gesammelt wurden. Das Material gelangte 1941 in den Besitz des späteren Museumsgründers OTTO DIBBELT, der es von einem langjährigen Bekannten, JOHANNES SPRICK (1870-1943, Stralsund) übernahm. Es ging 1951 als Teil der privaten Sammlungen DIBBELTs in die Gründung des DMM ein.

Das im Museum als „Sammlung SPRICK“ bezeichnete Konvolut wurde ab 1965 von dem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Museums GERHARD SCHULZE († 2019) erstmals bearbeitet und in Teilen inventarisiert (Inventarnummern II/E-5, 6, 9, 15, 19, 20, 23, 25, 26, 32, 33, 37, 38, 169, 170, 178 bis 611, n = 449). Weitere Katalognummern ordnete die Kuratorin ERIKA HOPPE 1981 in die Hauptsammlung der Mollusken ein (Inventarnummern II/E-9507 ff. (partim) bis II/E-9612, 9641, 9654 bis 9666, n = 75 bisher erfasst). Eine erste Inventur des Bestandes ergab 2007 rund 650 Serien, die, teils damals noch nicht erfasst, soweit erkennbar noch in den originalen Glasküvetten bewahrt werden (Abb. 1, 2). Davon wurden 2012 durch CHRISTINA WEBER 253 weitere Serien identifiziert und inventarisiert (II/E-14795–II/E-15078 partim). Weitere 260, teils bereits zuvor inventarisierte Serien (u. a. rund 90 Bivalvia, Unionidae und Margaritiferidae) aus dem Bestand der Hauptsammlung wurden 2018 anhand von Fundorten und Handschriftenvergleichen der Sammlung SPRICK zugeordnet. Die jetzt vorliegende Revision des Materials schloss die abschließende Katalogisierung bisher nicht erfasster Stücke ein (II/E-15195 bis II/E-15340, n = 145). Die gesamte „Sammlung J. SPRICK“ erreicht damit (bisher) einen Umfang von über 960 Serien (ca. 14.730 Einzelstücke). Die taxonomische Revision des Materials durch die Autorin KATHRIN SCHNIEBS lieferte 2017-2018 ein systematisches Verzeichnis

des Bestandes. Ziel der vorliegenden Aufnahme ist es, eine Übersicht des Materials und dessen historischen Hintergrund sowie der systematischen und geografischen Schwerpunkte zu geben, um das Konvolut für interessierte Fachleute zu erschließen und die biogeografischen Befunde ggfs. in entsprechende Datenbestände zu integrieren.



Abb. 1-2: Einblicke in die überlieferte „Sammlung J. SPRICK“. Die meisten Schneckengehäuse befinden sich noch in den originalen, teils verkorkten oder mit Watte verschlossenen Gläschen des Sammlers.

Zur Provenienz der Sammlung J. SPRICK

Die Bezeichnung „Sammlung J. SPRICK“ bezieht sich auf den Urheber und Vorbesitzer der Sammlung JOHANNES SPRICK (* 15.07.1870 Stralsund, † 20.10.1943 Stralsund), Reichsbahnmann i. R. Bis 1933 lebte SPRICK als Eisenbahnbeamter in Oels/Niederschlesien, Wartenbergerstr. 14a. Nach Eintritt in den Ruhestand kehrte er in seine Heimatstadt Stralsund zurück (wohnhaft Jungfernstieg 23). 1941

verkaufte er seine über mehrere Jahrzehnte zusammengetragene Conchylien-Sammlung (ein entsprechender direkter Beleg wurde allerdings noch nicht gefunden) an den ebenfalls aus Stralsund stammenden OTTO DIBBELT (* 05.07.1881 Stralsund, † 09.05.1956 Stralsund).

OTTO DIBBELT war Biologe (im Fachgebiet Botanik) und Pädagoge, später, ab Juni 1951, der Gründer und erste Direktor des Stralsunder Naturmuseums. Ein Hinweis auf einen „Verkauf“ der SPRICK'schen Conchylien-Sammlung findet sich lediglich in einem Brief von JOSEPH SCHEDEL (1856-1943) an SPRICK vom 7. April 1941. SCHEDEL war Apotheker, Weltreisender, Kunstsammler, Aktivist in Tokio, München und Bamberg und lebte seit 1921 in einem Altenheim in seiner Heimatstadt Bamberg. In diesem Brief heißt es: „Die Nachricht von dem Verkauf Ihrer Sammlung hat mich selbstverständlich überrascht, aber ich billige die Gründe, die Sie dazu veranlaßten. Dazu hatten Sie noch das Glück ~~einen~~ Käufer zu finden und überdies noch das Bewußtsein, daß sie in beste Hände kommt“ (DMM-Archiv, Quelle 1). Mit SCHEDEL stand SPRICK von 1924 bis 1941 in regem Briefwechsel. Im Nachlass von DIBBELT findet sich ein Konvolut von 101 Briefen von SCHEDEL an SPRICK. Die Gegenstücke, das heißt die Briefe von SPRICK an SCHEDEL, wurden im Stadtarchiv Bamberg bisher nicht aufgefunden. In SPRICKS Sammlung verweisen einzelne Stücke auf eine Herkunft von SCHEDEL (II/E-190, II/E-9572, II/E-14912). Vermutlich hat SPRICK die Briefe, die er im Laufe der Zeit von SCHEDEL erhielt, zusammen mit anderen Unterlagen und seiner Mollusken-Sammlung an DIBBELT übergeben. Sie befinden sich als Teil von DIBBELTs Nachlass im Archiv des Museums. Der Grund für den Verkauf der Sammlung lag wahrscheinlich im Alter von SPRICK sowie der Bekanntheit der beiden Herren begründet. Weitere Belege der Korrespondenz SPRICKS mit anderen Conchyliensammlern finden sich im Archiv des DMM jedoch nicht.

Zu Weihnachten 1942 adressierte SPRICK einen Brief an DIBBELT (DMM-Archiv, Quelle 2) an dessen damaligen Wohnort in Franzburg, in dem er sich für einen (anonymen) Weihnachtsgruß von „ODI“ bedankte und diesem nach einer Operation in Greifswald baldige Genesung wünschte. In diesem Brief geht SPRICK auf einen Besuch DIBBELTs im Hause SPRICK zu Weihnachten 1941 ein. Die Conchylien-Sammlung oder deren Verkauf wird darin jedoch nicht erwähnt.

Im Januar 1944 schrieb SPRICKS Tochter MAGDA SPRICK (1898-1983) an DIBBELT in Franzburg (DMM-Archiv, Quelle 3). Sie bedankte sich darin für dessen Bereitschaft, eine Sammlung von Conchylien-Fachliteratur ihres 1943 verstorbenen Vaters „in Obhut zu nehmen“. In diesem Brief berichtet MAGDA SPRICK, dass sie die Bücher trotz kriegsbedingter Schwierigkeiten bei der Postbeförderung in drei Paketen auf den Weg gebracht hätte. Ein Bücherverzeichnis mit 58 Titeln fügte sie dem Brief bei (DMM-Archiv, Quelle 4).

MAGDA SPRICK kondolierte am 13. Mai 1956 ASTRID DIBBELT zum Tode ihres Mannes, der am 9. Mai 1956 in Stralsund verstorben war (DMM-Archiv, Quelle 5). Damit endet die im DIBBELT-Nachlass nachweisbare Verbindung zwischen JOHANNES SPRICK und OTTO DIBBELT bzw. den Familien SPRICK und DIBBELT.

Exkurs: Die Sammlungen OTTO DIBBELTs im Deutschen Meeresmuseum Stralsund

OTTO DIBBELT besaß schon seit den 1920er Jahren, als er als Studienrat und ehrenamtlicher Leiter des von ihm 1925 gegründeten Heimatmuseums in Kolberg tätig war, eine umfangreiche Privatsammlung von naturhistorischen Objekten: u. a. zwei größere Conchylien-Sammlungen: 1. angekaufter (Teil-) Nachlass von FRIEDRICH BORCHERDING aus Vegesack (1849-1924); 2. angekaufte Conchylien-Sammlung von JULIUS REISSNER aus Braunschweig (1858-1942), darin soll unter anderem Material von JOHANN GEORG CHRISTIAN VON KOCH († 1863) enthalten sein. Um 1941 erweiterte DIBBELT seinen Fundus durch die Übernahme (Ankauf?) der Sammlung von JOHANNES SPRICK.

Das von DIBBELT gegründete Natur-Museum in Stralsund war die einzige Neugründung von Bedeutung in der Gruppe der naturwissenschaftlichen Museen in der DDR. Vermutlich bald nach seiner Gründung übernahm es auch einen naturwissenschaftlichen Sammlungsbestand aus dem früheren Museum für Neuvorpommern und Rügen in Stralsund (später: Kulturhistorisches Museum Stralsund, seit 2015 Stralsund Museum). Schon 1955 umfasste der Sammlungsbestand des Museums ca. 150.000 geologische, botanische, zoologische und ethnografische Objekte aus aller Welt. 2006, 50 Jahre nach

dem Tode DIBBELTS, publizierte das Deutsche Meeresmuseum einen Band seiner Schriftenreihe „Meer und Museum“, der unter dem Titel „OTTO DIBBELT und die Entstehung des Natur-Museums in Stralsund“ zahlreiche Beiträge zum Leben und Wirken DIBBELTS enthält. Seit 2016 wird sein umfangreicher Nachlass im DMM-Archiv wissenschaftlich aufbereitet. Resultat dieser Bearbeitung ist ein kommentiertes Findbuch, das zukünftige Forschungen über seine Sammlungen erleichtern wird.

Die Dokumentation der Sammlung J. SPRICK

Ein Verzeichnis s. str. des ursprünglichen Umfangs der „Sammlung J. SPRICK“ ist nicht bekannt. Die verfügbare Dokumentation fußt vorrangig auf den beiliegenden handschriftlichen Etiketten der vorhandenen Sammlungsserien. Ein hoher Anteil der Serien trägt jedoch keine oder ungenaue Angaben zum Funddatum, manchmal sind lediglich ein Monat und/oder die Jahreszahl notiert. Auch seinen eigenen Sammlernamen hat SPRICK in der Regel nicht notiert. Diese Lücken in der Dokumentation lassen sich zeitlich grob eingrenzen, zunächst durch die Kenntnis des Zeitraums, in dem SPRICK aktiv seiner Passion nachgegangen ist.

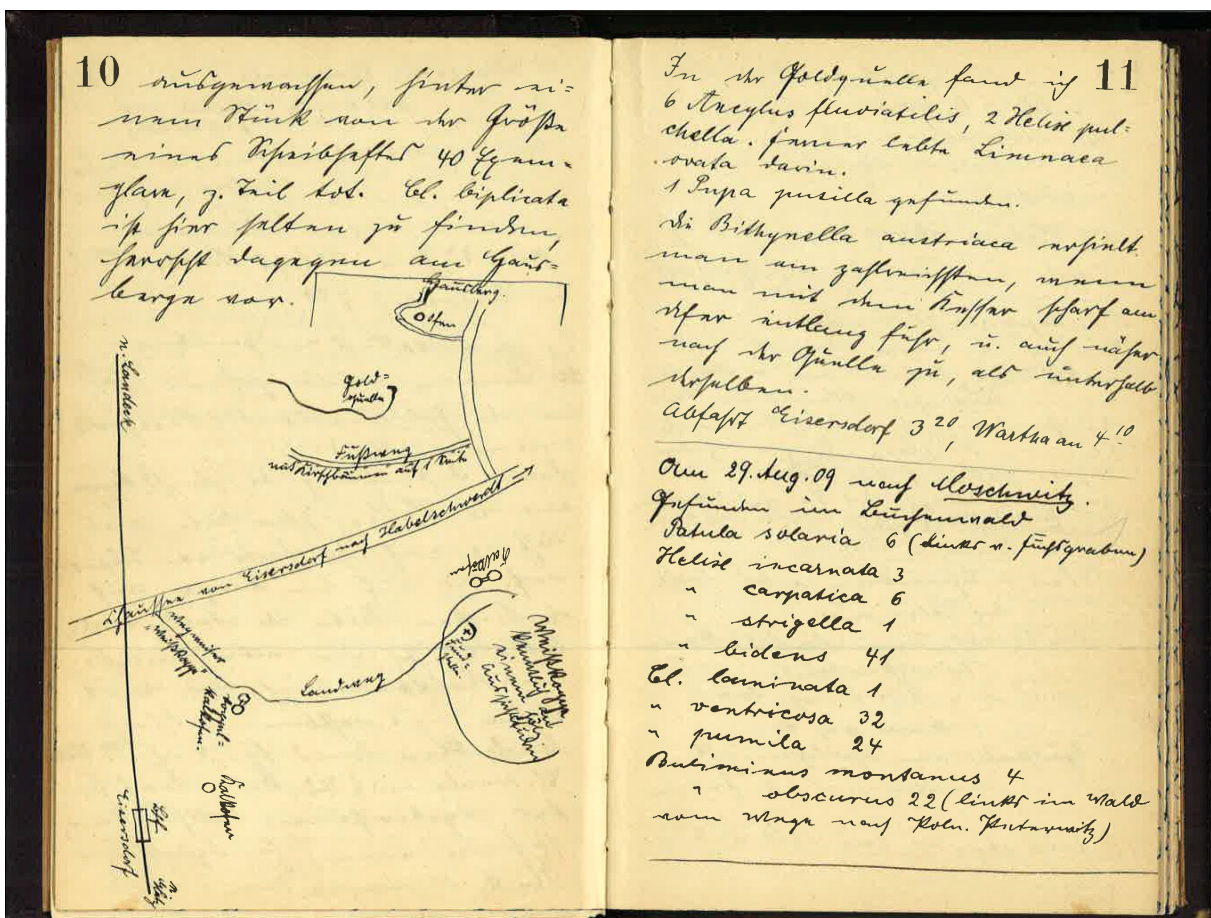


Abb. 3: Auszug aus SPRICKS Feld-„Notizen“ über eine Exkursion am 22. Juli [1909] nach Eisersdorf, „Abfahrt Wartha um 6:44“, und nach Moschwitz am 29. August 1909.

Mittelbare Belege zur Herkunft der Sammlungsstücke liefern dazu SPRICKS (transkribierte) Feldnotizen (1906-1943, DMM-Archiv, Quelle 6), und zwar anhand eines Abgleichs seiner notierten Reisedaten, Exkursionsziele und Fundlisten mit dem aktuellen Bestandsverzeichnis aus den Etiketten. Soweit möglich wurden anhand der vorhandenen Dokumentation Datumsangaben mit weiteren Funden von gleichen Fundorten verglichen und konnten in etlichen Fällen rekonstruiert bzw. ergänzt werden. Auf diese Weise lassen sich viele der Exkursionen SPRICKS über rund dreieinhalb Jahrzehnte (teilweise) nachvollziehen (Abb. 3) und das Material anhand der Handschrift auf den Fundortetiketten als seine eigenen Sammlungen ausweisen. Zugleich lassen sich aus den recht sorgfältigen, häufig datierten (!), jedoch wohl nicht kompletten Feld-„Notizen“ die Funddaten vieler einzelner Stücke rekonstruieren.

Beim Vergleich dieser Angaben mit dem Bestand des Materials finden sich anhand der notierten Objektzahlen allerdings auch Hinweise, dass SPRICK in einigen Fällen anscheinend Funde vom selben Standort aus verschiedenen Jahren nach Arten in jeweils einer Serie vereinigt hat. Die Auswertung der Bestandsdokumentation erweist ferner, dass nicht alle eingetragenen Funde der „Notizen“ noch in der Sammlung vorhanden sind. Die Vollständigkeit ehemaliger Probenumfänge ist jedoch in einigen Fällen verifizierbar, wo publizierte Funde (z. B. SPRICK 1921, 1928, s. u.) in der Sammlung noch erhalten sind.

Von 1941 bis 1943 legte SPRICK noch ein weiteres Dokument an: In der „Sammlung schalentragender Binnenconchylien (...)“ verzeichnete er in einem Oktavheft für alle Arten in seiner Sammlung Listen der eigenen wie auch berichteter Fundorte von Sammlerkollegen, z. B. aus Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz und dem Saarland von Dr. SIEGFRIED [G. A.] JAECKEL aus Kiel (DMM-Archiv, Quelle 7). Die Einträge sind zahlreicher als im heute vorhandenen Sammlungsbestand belegt. SPRICK zählte für Schnecken im Juni 1941 „252 Arten Var. Formen“ mit 1196 Pos.[itionen], notierte im Dezember 1942 1225 Pos. und erhöhte im Mai 1943 auf 268 Arten. Für Muscheln notierte er im Juni 1941 „68 Arten, Var. Formen“ mit 156 Pos., im Dezember 1942 164 Pos. und im Mai 1943 170 Pos. Genannt werden in dieser Quelle auch Fundorte, die im nun vorliegenden Fundortverzeichnis der Sammlung nicht vertreten sind. Ein direkter Abgleich bleibt damit unvollständig, und welche der zusätzlich genannten Funde eventuell durch Sammlungsobjekte belegt waren ist nicht feststellbar. Aber diese Aufstellungen der Fundorte erleichtern im Vergleich so manche geografische Verifizierung von Etikettenangaben. Der Abgleich der aktuellen Inventur des Bestandes mit SPRICKs Aufstellung von 1942 weist eine Differenz von ca. 300 Serien aus. Der Verbleib dieser Positionen ist derzeit ungeklärt. Nicht ausgeschlossen ist, dass noch weitere Einheiten in der Hauptsammlung des DMM vorhanden sind, die unter dem häufig verwendeten Herkunftsvermerk „alte Sammlung“ katalogisiert, anhand der verbliebenen Etiketten jedoch bisher nicht dem Konvolut SPRICK zugeordnet werden konnten.

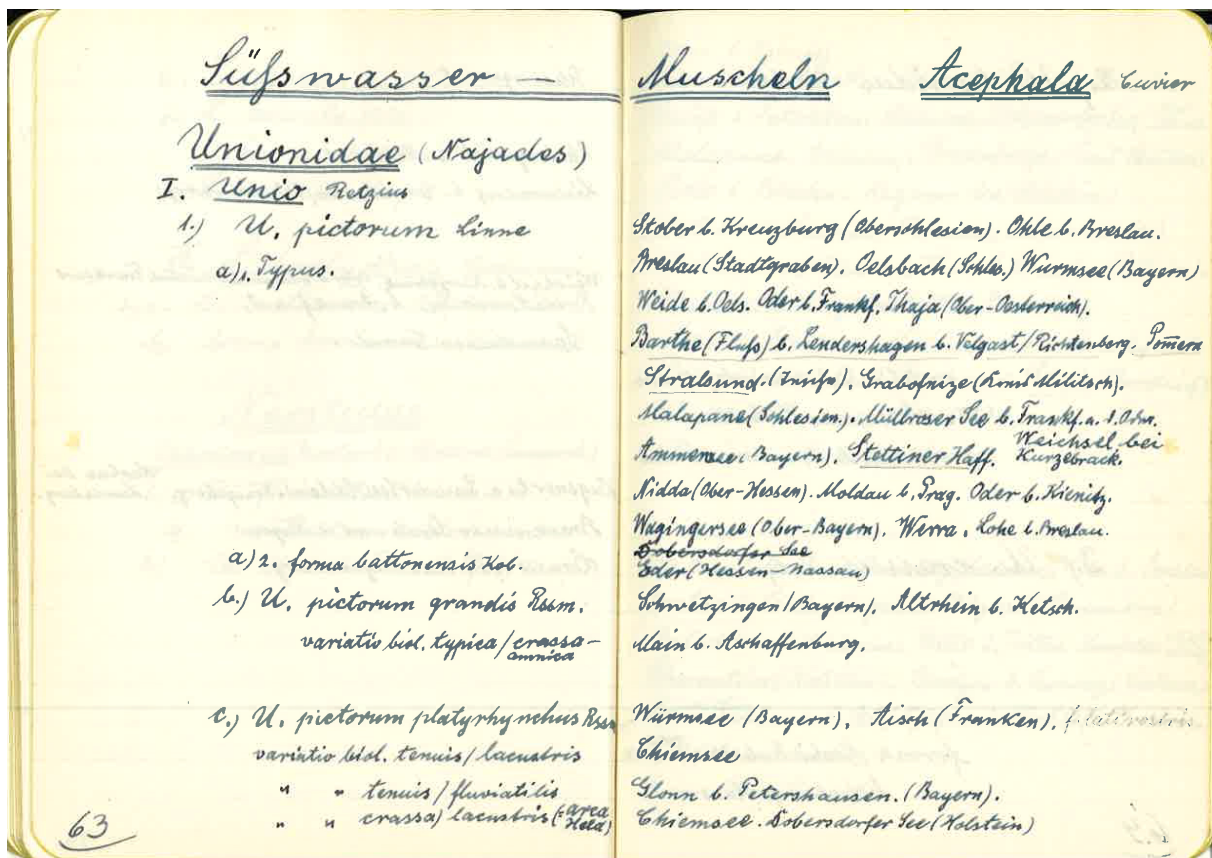


Abb. 4: Auszug aus SPRICKs „Sammlung“ über Arten und Fundorte, hier Einträge über *Unio pictorum*.

Verweise auf SPRICK als aktiv vernetzten Sammler finden sich in der zeitgenössischen Fachliteratur. Ein früher Hinweis auf seinen fachlichen Austausch findet sich ebenfalls in den „Notizen“. Auf S. 13

notiert er für den 9.3.1910, dass er „aus dem südlichen kleineren Teil des Gondelteiches beim Kindergarten bei Krietern“ [Breslau, Wrocław-Krzyki] Exemplare der Mantelschnecke „*Amphipeplea glutinosa*“ [= *Myxas glutinosa*] gesammelt habe, und zwar „15 leere Schalen und 23 lebende Exemplare, letztere für’s Museum bestimmt“. Es folgen Bemerkungen zur beobachteten Phototaxie der lebenden Tiere im Aquarium. Demnach bestand offenbar ein aktiver Austausch mit dem Zoologischen Museum in Breslau. Eine ausführliche Schilderung dieser Beobachtungen im frühen Frühjahr mit Angaben über gefundene Schalengrößen und einer Beschreibung des Lebensraumes der Schnecken wurden im gleichen Jahr publiziert (SPRICK 1910).

In einer Arbeit über „Schneckenfunde in Schlesien“ greift SPRICK (1921) die vergleichsweise geringen Kenntnisse über die Molluskenfauna des Heuscheuergebirges (ehemalige Grafschaft Glatz, polnisch: Szczeliniec Wielki, 920 m ü. M.) auf. Er schildert zwei Exkursionen dort, laut den „Notizen“ am 08.06.1916 (in Begleitung seines Vaters) und am 10.09.1916 auf den Hummelberg bei Reinerz (polnisch: Gomoła, 733 m ü. M.), „einen mit Laubwald bedeckten Bergkegel“ mit den Resten der Ruine Hummelschloß, und stellt in Fundlisten das beobachtete Inventar von je 20 Arten zusammen. SPRICK ergänzt die Studie mit einem Verzeichnis eigener schlesischer Fundstellen für 32 Arten, die bis dato nicht bekannt seien. Ob für alle verzeichneten Funde Sammlungsbelege existierten ist unklar, etwa die Hälfte der genannten Funde ist in der Sammlung im DMM (noch) belegt, ebenso wie weitere Funde der genannten Arten nach 1921 von anderen Standorten.

In einer kurzen Notiz erörtert SPRICK (1922) die Gültigkeit einer von KOBELT benannten *Unio tumidus* var. *rohrmanni* im Schwierseebach (Kreis Oels). Seine vergeblichen Bemühungen zur Bestätigung des Fundes veranlassen ihn zu der Empfehlung, *Unio rohrmanni* als erloschene, pathologische Form in „Verzeichnissen fortan außer acht [zu] lassen“. MENTZEN (1925) führt in einer Studie über „Die Unioniden Schlesiens“ in seinem Materialverzeichnis im Anhang 20 Belege (von insgesamt 354) aus der Sammlung J. SPRICK aus verschiedenen schlesischen Gewässern auf. Eine Prüfung im Einzelfall könnte erweisen, dass Stücke davon heute im DMM bewahrt werden, einige der genannten Fundorte stimmen mit jenen der vorhandenen Belege überein. Zwei kleine Anfragen SPRICKs (SPRICK & SCHEDEL 1926) beziehen sich auf Gehäuseschnecken auf dem Veronikaberge bei Martinroda in Thüringen und berichten über Gefleckte Schnirkelschnecken (*Arianta arbustorum*) 1925 im „Stralsunder Stadtwalde [...] im Schatten von Eschen und großer Brennessel in riesiger Menge“. Das Material ist im DMM vorhanden.

Schließlich erörtert SPRICK (1928) zwei Funde der Art *Phenacolimax kochi* im Mai 1927 „auf der Ruine Karpenstein bei Landeck“ (polnisch: Zamek Karpień bei Łądek-Zdrój). Er bezieht sich auf BOETTGERs (1926) Angaben über „die einzige bekannte Stelle des heutigen Vorkommens der Art nördlich der Alpen, [...] das Gostitzbachtal bei Patschkau im Reichensteiner Gebirge“. SPRICK nennt nach Durchsicht seiner Sammlungen von *Ph. diaphanus* zwei weitere Einzelfunde bei den Posna-Wasserfällen in der Heuscheuer und bei Wölfelsgrund in der [damaligen] Grafschaft Glatz. Diese beiden letztgenannten Funde sind, zusammen mit neun weiteren Exemplaren aus dem Gostitzbachtal bei Patschkau, in der Sammlung belegt, damals von SPRICK etikettiert als *Vitrina kochi*, heute verzeichnet als *Eucobresia nivalis*. Auch die Zerstörung zweier Fundorte von *Delima ornata* [= *Charpentieria ornata*] durch Felsprengungen am Hausberg bei Melling (polnisch: Mielnik) und am Fuße der Weißkoppe (polnisch: Wapniarka) berichtet SPRICK (1929), nachdem er erfolglos versucht habe, die Art „in der Nachbarschaft noch an anderer Stelle zu finden“. Von 88 Exemplaren, die er laut Notizbucheintrag am 9. Juli 1908 dort im „Kalkbruch“ sammelte, sind noch 77 Stück vorhanden. Zugleich ergänzt er den bevorstehenden Verlust durch Sprengungen „der einzigen Fundstelle von *Pyramidula rupestris* DRAP. [hier *P. pusilla*] in Schlesien (Kitzelberge im Bober-Katzbachgebirge, an den Kalkfelswänden des Eingangs zum sogenannten Friedrichsbruch, s. MERKEL (1894)), wo auch *Marpessa commutata* RSM. [= *Cochlodina costata*, in der Sammlung belegt] vorkommt“. Abschließend notiert SPRICK den Übergang der „JETSCHIN’sche[n] Sammlung rezenter Binnenkonchylien [...] in den Besitz von Herrn Dr. KARL L. PFEIFFER in Kassel“.

SPRICKs Kontakte mit anderen Conchyliensammlern sind in den ebenfalls nicht immer vollständigen Fundort- und Datumsangaben der Etikettendokumentation von etwa 190 Belegen der Sammlung nachgewiesen bzw. gekennzeichnet. Darunter finden sich die Namen (unterschiedliche Etiketteneinträge, alphabetisch geordnet) Dr. HORST-DIETER BLUME, Dr. C[aeasar] R[udolf] BOETTGER (Senckenberg, Frankfurt a. Main), Sammlung Dr. H[ANS] FRIEDRICH (München), Dr. O[TTO] GASCHOTT, Dr. [FRITZ]

HAAS, [LUDWIG] HÄSSLEIN, [Dr. HANS] HOFFMANN, Dr. S[IEGFRIED G. A.] JAECKEL (Kiel), [ROBERT] JETSCHIN (Patschkau), Frf. MELDNER, [EDUARD] MERKEL, [Dr.] H[ANS] MODELL, PAMPEL, RENGSTORF, [G.] ROHRMANN, JOSEPH SCHEDEL (Bamberg), [ARNOLD] TETENS, [W.] THAMM (Breslau), A[LBERT] VOHLAND, [CARL] WEHNER und [Prof. Dr. HEINRICH] ZWIESELE. Die Fundbelege wurden teils über mehr als eine Station weitergegeben: Angaben wie „leg. WEHNER – erhalten von MODELL“ belegen dies mehrfach. Die Anzahl der Namen demonstriert den vernetzten fachlichen Austausch SPRICKS, entsprechende Korrespondenz mit den befreundeten Kollegen ist jedoch im Nachlass DIBBELTS nur in Form der Schreiben von JOSEPH SCHEDEL aus Bamberg erhalten.

Sammelokalitäten und Artenspektrum

Die 496 Nachweise aus dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik Deutschland stammen hauptsächlich aus Bayern (145 Serien: z. B. Allgäu, Berchtesgaden, Fränkische Schweiz, Oberpfalz), Baden-Württemberg (63 Serien: z. B. von der Schwäbischen Alb), Mecklenburg-Vorpommern (65 Serien, hauptsächlich von Rügen und aus dem Stralsunder Gebiet), Thüringen (36 Serien: z. B. aus dem Schwarzatal bei Bad Blankenburg, Martinroda/Ilm-Kreis), Schleswig-Holstein (40 Serien: z. B. aus der Holsteinischen Schweiz, Flensburger Förde, Flensburg), dem Saarland (23 Serien: z. B. aus Saarlouis), aus Rheinland-Pfalz (20 Serien: z. B. vom Rheingrafenstein und der Ruine Falkenstein), Sachsen (16 Serien: z. B. von Oybin und der Landeskronen bei Görlitz) und Brandenburg (23 Serien: z. B. aus dem Oderland, aus Rüdersdorf und Buckow). Nachweise aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland wurden zum größten Teil im August/September 1936 von Dr. S. JAECKEL aus Kiel gesammelt. Auch das Material aus Schleswig-Holstein stammt vorwiegend von diesem Sammler.

Bei etwa 400 Serien, dem überwiegenden Teil der ausländischen Funde, handelt es sich um Nachweise aus dem heutigen Staatsgebiet der Republik Polen. Der Sammelschwerpunkt lag dort in der Umgebung von SPRICKS Wohnort Oels bei Breslau in (Nieder-)Schlesien (359 Serien), ergänzt von 22 Funden aus dem Kreis Oppeln (Oberschlesien) und 17 Belegen aus Pommern (Insel Wolin). 21 Serien wurden in der heutigen Tschechischen Republik (Böhmen, Riesengebirge und Altvatergebirge) gesammelt. Einzelfunde stammen aus Lettland, Liechtenstein, der Schweiz sowie aus Österreich und Weißrussland. Für rund 20 von SPRICK etikettierte Funde gibt es keine Fundortangaben.

Im nachfolgenden Artenverzeichnis der „Sammlung SPRICK“ im DMM wurde die Nomenklatur aktualisiert und richtet sich nach JUNGBLUTH & KNORRE (2012), sofern die Art dort gelistet ist. Die Zahlen in Klammern nach den Artnamen entsprechen der Anzahl der Serien. Insgesamt umfasst die Sammlung derzeit gut 800 Einheiten aus 137 identifizierten Arten der Gastropoda. Es überwiegen deutlich die Landschnecken. Am zahlreichsten vertreten sind die mitteleuropäischen Arten der Familie der Clausiliidae mit 225 Serien: *Alinda biplicata* (40), *Balea perversa* (8), *Bulgarica cana* (4), *Charpentieria ornata* (ROSSMÄSSLER 1836) (1), *Clausilia bidentata* (16), *C. cruciata* (6), *C. dubia* (16), *C. pumila* (2), *C. rugosa* (1), *C. rugosa parvula* (A. FÉRUSAC 1807) (14), *Cochlodina costata* (2), *C. fimbriata* (3), *C. laminata* (33), *C. orthostoma* (14), *Erjavecchia bergeri* (2), *Laciniaria plicata* (8), *Macrogastra attenuata* (12), *M. plicatula* (29), *M. rolphii* (3), *M. tumida* (ROSSMÄSSLER 1835) (2), *M. ventricosa* (7), *Macrogastra* sp. (1), *Neostyriaca corynodes* (3).

Darauf folgen die Hygromiidae mit 94 Serien: *Candidula intersecta* (3), *C. unifasciata* (7), *Euomphalia strigella* (2), *Helicella bolenensis* (1), *H. itala* (9), *Helicopsis striata* (2), *Monacha cantiana* (1), *M. cartusiana* (4), *Monachoides incarnatus* (18), *M. vicinus* (2), *Perforatella bidentata* (5), *Petasina unidentata* (4), *Pseudotrichia rubiginosa* (4), *Trochulus hispidus* (11), *T. lubomirskii* (1), *T. sericeus* (1), *T. striolatus* (3), *T. villosus* (2), *Urticicola umbrosus* (2), *Xerolenta obvia* (12);

Helicidae mit 74 Serien: *Arianta arbustorum* (9), *Causa holosericea* (2), *Cepaea hortensis* (24), *C. nemoralis* (6), *C. sylvatica* (1), *C. vindobonensis* (1), *Chilostoma cingulatum* (2), *Faustina faustina* (ROSSMÄSSLER 1835) (4), *F. illyrica* (1), *Helicigona lapicida* (25), *Helicigona* sp. (1), *Isognomostoma isognomostomos* (6);

Vertiginidae (42 Serien): *Truncatellina costulata* (1), *T. cylindrica* (4), *Vertigo alpestris* (1), *V. angustior* (5), *V. antivertigo* (6), *V. modesta* (1), *V. pusilla* (9), *V. pygmaea* (10), *V. substriata* (6);

Oxychilidae (43 Serien): *Aegopinella pura* (7), *Aegopinella* spp. (13), *Daudebardia brevipes* (1), *D. rufa* (1), *Nesovitrea hammonis* (15), *Nesovitrea* sp. (1), *Oxychilus cellarius* (7), *Oxychilus* sp. (1);

Enidae (41 Serien): *Chondrula tridens* (6), *Ena montana* (14), *Jaminia quadridens* (1), *Merdigera obscura* (11), *Zebrina detrita* (9);

Valloniidae (40 Serien): *Acanthinula aculeata* (6), *Spermodea lamellata* (1), *Vallonia costata* (15), *V. declivis* (2), *V. excentrica* (6), *V. pulchella* (8);

Pristilomatidae (23 Serien): *Vitrea contracta* (3), *V. crystallina* (12), *V. diaphana* (6), *V. subrimata* (1), *Vitrea* sp. (1);

Vitrinidae (21 Serien): *Eucoeresia diaphana* (1), *E. nivalis* (3), *Phenacolimax major* (3), *Semilimax semilimax* (2), *Vitrina pellucida* (8), *Vitrinobrachium breve* (4).

Von den Succineiden anhand der Gehäuse bis zur Art determiniert werden konnten *Succinea putris* (5) und *Succinella oblonga* (4). Außerdem sind vorhanden *Oxyloma* sp. (4) sowie nicht näher bestimmbare Bernsteinschneckengehäuse (2). Ebenfalls nicht bis zur Art determiniert werden konnten die Vertreter der Gattung *Euconulus* (4) aus der Familie Euconulidae.

Mit jeweils drei Arten sind vertreten Chondrinidae (18 Serien): *Abida secale* (6), *Chondrina avenacea* (6) und *Granaria frumentum* (6), Cochlicopidae (16 Serien): *Cochlicopa lubrica* (13), *C. lubricella* (1), *C. nitens* (2) und Orculidae (7 Serien): *Orcula dolium* (2), *Pagodulina pagodula* (1), *Sphyradium doliolum* (4).

Von den Carychiidae (13 Serien) sind *Carychium minimum* (8) und *C. tridentatum* (5) und von den Discidae (18 Serien) *Discus rotundatus* (15) und *D. ruderatus* (3) enthalten. Mit jeweils nur einer Art vertreten sind Azecidae: *Azece goodalli* (1), Bradybaenidae: *Fruticicola fruticum* (4), Ferussaciidae: *Cecilioides acicula* (4), Gastrodontidae: *Zonitoides nitidus* (7), Helicodontidae: *Helicodonta obvoluta* (16), Punctidae: *Punctum pygmaeum* (11), Pupillidae: *Pupilla muscorum* (5), Pyramidulidae: *Pyramidula pusilla* (7) und Zonitidae: *Aegopis verticillus* (1).

Unter den enthaltenen Süßwasser-Gastropoden sind die Hydrobiidae (19 Serien) mit folgenden Arten/Taxa am zahlreichsten vertreten: *Bythiospeum acicula* (1), *B. clessini posterum* (GEYER 1904) (3), *B. quenstedti* (1), *B. saxigenum* (1), *B. suevicum* (2), *Bythiospeum* spp. (2), *Ecrobia ventrosa* (MONTAGU 1803) (3), *Peringia ulvae* (PENNANT 1777) (3), *Potamopyrgus antipodarum* (3).

Die Lymnaeidae (11 Serien) sind vertreten durch *Galba truncatula* (2), *Myxas glutinosa* (1), *Radix labiata* (5) sowie 5 weitere Serien der Gattung *Radix*, die nur anhand der Gehäuse nicht bis zur Art determinierbar sind, sowie eine Serie mit ebenfalls unbestimmbaren juvenilen Gehäusen; Planorbidae (5 Serien): *Anisus vortex* (1), *Bathyomphalus contortus* (2), *Planorbarius corneus* (1) und *Planorbis carinatus* (1).

Mit jeweils zwei Arten enthalten sind Bithyniidae: *Bithynia leachii* (2) und *B. tentaculata* (6), Bythinellidae: *Bythinella compressa* (1), *Bythinella* sp. (1) sowie Valvatidae: *Valvata macrostoma* (1) und eine nicht bestimmbare *Valvata* sp. (1). Mit jeweils nur einer Art vertreten sind Lithoglyphidae: *Lithoglyphus naticoides* (2), Physidae: *Haitia acuta* (1) und Viviparidae: *Viviparus viviparus* (2).

Nur drei Serien mariner Gastropoden sind in der Sammlung enthalten: *Littorina littorea* (LINNAEUS 1758) und *L. obtusata* (LINNAEUS 1758) aus der Familie Littorinidae sowie *Omalogyra atomus* (PHILIPPI 1841) aus der Familie Omalogyridae.

Unter den Süßwassermuscheln (Bivalvia) sind die Unionidae mit 109 Serien vertreten: *Unio crassus* (37), *U. pictorum* (34), *U. tumidus* (21), *Anodonta anatina* (13), *A. cygnea* (2) und *Pseudanodonta complanata* (1). Aus der Familie Margaritiferidae sind acht Serien *Margaritifera margaritifera* vorhanden. Die Familie Sphaeriidae (26 Serien) umfasst *Musculium lacustre* (1), *M. transversum* (1), *Pisidium amnicum* (2), *Pisidium* spp. (13), *Sphaerium corneum* (5), *S. rivicola* (2), *S. solidum* (1) und *Sphaerium* sp. (1).

Resümee

Historische Sammlungsbestände in Museen bergen Biodiversitäts-Informationen, die bekannte Daten über Vorkommen von Arten geografisch und zeitlich ergänzen. Malakologische Sammlungen bilden neben der Auswertung von Literatur die wichtigste Basis für unsere Kenntnisse über die regionale Malakofauna des 19. und 20. Jahrhunderts. Die darin erhaltenen Aufsammlungen lassen Rückschlüsse über das Verschwinden oder die Ausbreitung von Arten zu, die in die Erstellung Roter Listen einfließen. Die Erschließung noch weitgehend unbekannter Sammlungen, wie der hier vorgestellten von JOHANNES SPRICK, liefert meist neue Puzzleteile für das Gesamtbild der historischen Verbreitung vieler Molluskenarten.

Der erhaltene Bestand der „Sammlung JOHANNES SPRICK“ ist Teil des historischen Fundus zur Zeit der Gründung des DMMs und wurde anhand flankierender Dokumente hinsichtlich der fehlenden Fundangaben weitreichend erschlossen. Damit wird ein Konvolut mit Belegen von Landmollusken und Süßwassermuscheln von zentraleuropäischen Fundorten vor allem während der 1920er und 1930er Jahre verfügbar, das gegebenenfalls auch historisches genetisches Material enthält. Die Sammlung ist (bisher ohne Fotos) digital erfasst, so dass Anfragen von interessierten Malakologen zum Beispiel zur Erfassung für Verbreitungsatlanten der Gebiete in Deutschland und Polen auf Anfrage schnell bearbeitet werden können. Das Material steht für weitere Untersuchungen zur Verfügung.

Dank

Der Dank der Autoren gilt den Helfern bei der digitalen Dokumentation der „Sammlung J. SPRICK“ im Deutschen Meeresmuseum: HELMUT VOGEL, KRISTINA WEBER und JASMIN LIEDTKE. Ihre akribisch sorgfältige Inventur und Transkription der handschriftlichen Etiketten und Feldnotizen SPRICKs haben die Erschließung der Sammlung und ihre systematische Revision zusammen mit Autorin KATRIN SCHNIEBS möglich gemacht. Im Rahmen der Provenienzforschung zum Nachlass OTTO DIBBELT im DMM-Archiv sichteten ANNE PASCHEN und NADINE GARLING zusammen mit Autor PETER DANKER-CARSTENSEN 2017-2019 die vorhandenen Dokumente, um den historischen Hintergrund des Materials zu klären. Abschließend danken wir den beteiligten Gutachtern für ihren konstruktiven Rat und VOLL-RATH WIESE für die Unterstützung bei der Recherche nach den Namen einiger beteiligter Sammler.

Quellen

- DMM-Archiv, Quelle 1: Nachlass OTTO DIBBELT (Sign. 4.5.3.2.b – Ankauf und Übernahme von Sammlungen und Sammlungsgut 1941-1956) – Schreiben von J. SCHEDEL an J. SPRICK vom 07.04.1941.
- DMM-Archiv, Quelle 2: Nachlass OTTO DIBBELT (Sign. 4.5.3.2.b) – Brief von J. SPRICK an DIBBELT vom 25.12.1942.
- DMM-Archiv, Quelle 3: Nachlass OTTO DIBBELT (Sign. 4.5.3.2.b) – Brief von M. SPRICK, Greifswald, an DIBBELT vom 12.01.1944.
- DMM-Archiv, Quelle 4: Nachlass OTTO DIBBELT (Sign. 4.5.3.2.b) – Verzeichnis der Bücher über Conchylien aus dem Besitz von JOHANNES SPRICK, mit Anmerkungen von MAGDA SPRICK.
- DMM-Archiv, Quelle 5: Nachlass OTTO DIBBELT (Sign. 4.5.1.0.c) – Unterlagen zum Tode und zu Todestagen OTTO DIBBELTS.
- DMM-Archiv, Quelle 6: Nachlass OTTO DIBBELT (Sign. 4.5.3.2.b) – Heft: „Notizen über Konchylien“, paginiert, 143 S., davon 41 S. Notizen zu Fundorten und Fundumständen 1909-1943, geführt von J. SPRICK und mit der Sammlung SPRICKS an O. DIBBELT übergeben.
- DMM-Archiv, Quelle 7: Nachlass OTTO DIBBELT (Sign. 4.5.3.2.b) – Heft: „Sammlung schalentragender Binnenconchylien aus dem Bereich des altdeutschen Gebietes. (...) JOHANNES SPRICK Stralsund 1943“, paginiert, 72 S. mit Verzeichnis der Fundorte, Umschlag innen: „Bestand. Juni 1941, Dec. 1942, Mai 1943“.

Literatur mit Bibliografie von J. SPRICK

- BENKE, H. (2006, Hrsg.): OTTO DIBBELT und die Entstehung des Natur-Museums in Stralsund. — Meer und Museum, **19**: 5-97, Stralsund.
- BOETTGER, C. R. (1926): Untersuchungen über die Entstehung eines Faunenbildes – zur Zoogeographie der Weichtiere Schlesiens. — Zeitschrift für Morphologie und Ökologie der Tiere, **6**: 333-414, Berlin.
- JUNGBLUTH, J. H. & KNORRE, D. VON unter Mitarbeit von U. BÖSSNECK, K. GROH, E. HACKENBERG, H. KOBIALKA, G. KÖRNIG, H. MENZEL-HARLOFF, H.-J. NIEDERHÖFER, S. PETRICK, K. SCHNIEBS, V. WIESE, W. WIMMER & M. ZETTLER (2012) [„2011“]: Rote Liste und Gesamtartenliste der Binnenmollusken (Schnecken und Muscheln; Gastropoda et Bivalvia) Deutschlands. 6., überarbeitete Fassung, Stand Februar 2010. — Naturschutz und Biologische Vielfalt, **70** (3): 647-708, Bonn-Bad Godesberg.

- MENTZEN, R. (1925): Die Unioniden Schlesiens. — Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz, **29** (2): 1-64, Görlitz.
- MERKEL, E. (1894): Molluskenfauna von Schlesien. — 293 S., Breslau, (J. U. Kern's Verlag).
- SPRICK, J. (1910): *Amphipeplea glutinosa*. — Nachrichtenblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft, **42**: 108-110, Frankfurt a. Main.
- SPRICK, J. (1921): Schneckenfunde in Schlesien — Archiv für Molluskenkunde, **53**: 252-256, Frankfurt a. Main.
- SPRICK, J. (1922): Ein ausgestorbener schlesischer *Unio* — Archiv für Molluskenkunde, **54**: 33-34, Frankfurt a. Main.
- SPRICK, J. (1927): Skalaridenbildung — Archiv für Molluskenkunde, **59**: 262-263, Frankfurt a. Main.
- SPRICK, J. (1928): *Phenacolimax kochi* in Schlesien. — Archiv für Molluskenkunde, **60**: 224-225, Frankfurt a. Main.
- SPRICK, J. (1929): Zerstörung schlesischer Schneckenfundstellen. — Archiv für Molluskenkunde, **61**: 120, Frankfurt a. Main.
- SPRICK, J. & SCHEDEL, J. (1926): Kleine Anfragen. — Archiv für Molluskenkunde, **58**: 74, Frankfurt a. Main.

Anschriften der Verfasser:

Dr. GÖTZ-B. REINICKE, Deutsches Meeresmuseum, Katharinenberg 14/20, 18439 Stralsund,
Goetz.Reinicke@meeresmuseum.de

Dr. KATRIN SCHNIEBS, Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden, Königsbrücker Landstraße 159,
 01109 Dresden, katrin.schniebs@senckenberg.de

Dr. PETER DANKER-CARSTENSEN, Badenstraße 41, 18439 Stralsund, pe.dece@t-online.de